

STELLUNGNAHME zur Anfrage Stadtrat Dr. Christofer Leschinger (GRÜNE) Stadträtin Tanja Kluth (GRÜNE) Stadträtin Bettina Lisbach (GRÜNE) Stadträtin Uta van Hoffs (GRÜNE) vom: 18.03.2014 eingegangen: 18.03.2014	Gremium: Termin: Vorlage Nr.: TOP: Verantwortlich:	61. Plenarsitzung Gemeinderat 20.05.2014 2014/0503 30 öffentlich Dez. 3
Karlsruher Außenstellen der Landeserstaufnahmeeinrichtung		

Für die dezentralen Unterkünfte der Landeserstaufnahmestelle Baden-Württemberg (LEA), die medizinische Versorgung sowie für die Betreuung der Flüchtlinge ist das Regierungspräsidium Karlsruhe zuständig.

Zu Frage 1: Wie ist die Betreuung der Flüchtlinge in den Außenstellen?

a) Welche Angebote für die Betreuung von Kindern und Jugendlichen gibt es?

Eine organisierte Betreuung der Kinder und Jugendlichen gibt es in den Außenstellen Sophienstraße, Kußmaulstraße, Delawarestraße, Memeler Straße und Ostmarkstraße. Die Kinder und Jugendlichen von der Unterkunft in der Seubertstraße können die Angebote der LEA- Spielstube in der Durlacher Allee nutzen. Nach dem Kenntnisstand der Stadt gibt es keine ehrenamtlichen Initiativen in der Lassallestraße, in der Greschbachstraße und in der Seubertstraße.

b) Besteht in allen Außenstellen, in denen Kinder leben, ein Angebot an Spielsachen oder ein Außenspielgelände?

Angebote an Spielsachen gibt es nur vereinzelt. Ein Außenspielgelände als angelegten Spielplatz gibt es nicht, jedoch steht nach Auskunft des Regierungspräsidiums oftmals - nach den jeweiligen baulichen Gegebenheiten - ein Hof zur Verfügung.

c) Wie wird die Versorgung der Flüchtlinge mit der Jahreszeit entsprechender Kleidung, Umstands- oder Kinderkleidung sichergestellt?

Die Versorgung mit Bekleidung erfolgt über die Kleiderkammer der LEA. Kurzzeitige Engpässe im vergangenen Winter aufgrund der hohen Zugangszahlen konnten nach Auskunft des Regierungspräsidiums schnell behoben werden.

d) Welche Angebote zum Erlernen der deutschen Sprache gibt es für Kinder und Jugendliche bzw. für Erwachsene?

Siehe Frage 1 f)

e) Ist für alle Flüchtlinge eine Rechts- und Sozialberatung sichergestellt?

Die Rechts- und Sozialberatung, die in der Verantwortung des Landes liegt, erfolgt in der LEA. Die Flüchtlinge in den dezentralen Unterkünften erhalten die Rechts- und Sozialberatung ebenfalls auf dem Gelände der LEA. In den Außenstellen selbst gibt es keine Verfahrens- und Sozialberatung.

f) Wer ist der Träger der unter a bis e genannten Angebote?

Träger der Kinderbetreuung ist der Stadtjugendausschuss e. V. unter Finanzierung der LEA. Diese findet in der Sophien-, Kußmaul-, und Delawarestraße sowie unter Beteiligung der Kirchengemeinden vor Ort auch in Durlach-Aue (Ostmark- und Memeler Straße) statt.

Das Angebot für im Christian-Griesbach-Haus untergebrachte Flüchtlinge zur Betreuung von Kindern und Jugendlichen und zum Erlernen der deutschen Sprache (einmal wöchentlich für Kinder und zweimal wöchentlich für Erwachsene) kommt vom Mühlburger Netzwerk.

Das von Freunde für Fremde e. V. unterstützte ehrenamtliche Projekt "Tasse Tee" im ibz (Beratung, Betreuung und Begegnung, incl. Kinderbetreuung) richtet sich insbesondere an Flüchtlinge aus der Kußmaul- und Delawarestraße.

In der Herrmann-Leichtlin-Straße besteht einmal die Woche eine Kooperation zwischen dem Projekt "Tasse Tee" und Freunde für Fremde e. V. zur Deutschförderung und Kinderbetreuung. Für die Bewohnerinnen und Bewohner der Herrmann-Leichtlin-Straße ist außer Freunde für Fremde e. V. auch eine Freikirche tätig. Donnerstags gibt es eine Teestube im Herz-Jesu-Stift in der Gellertstr. 43.

Die Verfahrens- und Sozialberatung der Kooperationspartner Diakonie/Caritas/Freundeskreis Asyl mit insgesamt vier ganzen Personalstellen in der LEA wird vom Land Baden-Württemberg finanziert.

g) Wie wird gewährleistet, dass die Flüchtlinge notwendige Wege von den Außenstellen in die Hauptstelle an der Durlacher Allee oder an andere Orte in der Stadt zurücklegen können, z. B. zu Sprachkursen im ibz oder zu Beratungen im Menschenrechtszentrum (Orientierung im Stadtgebiet, Fahrtkosten ...)?

Nach Auskunft des Regierungspräsidiums erhalten die Flüchtlinge für Zwecke des Asylverfahrens in allen Außenstellen kostenlose Fahrkarten für die Straßenbahn, jedoch nur, sofern sie einen amtlichen Termin oder einen Arzttermin in der LEA nachweisen können. Deutschkurse oder ähnliche Angebote fallen nicht darunter.

Der Freundeskreis Asyl begegnet dem Problem der Fahrtkosten mit dem Projekt "bikes without borders". Ehrenamtliche setzen teilweise gemeinsam mit Flüchtlingen alte Fahrräder in Stand, die dann verliehen werden. Der Fahrradverleih kommt insbesondere den Flüchtlingen in den Außenstellen zugute und wird sehr rege genutzt. Allerdings findet der Verleih mangels Unterstand nur in den wärmeren Monaten statt.

Zu Frage 2: Wie ist die medizinische Versorgung in den Außenstellen?**a) Wie wird die ärztliche und notärztliche Versorgung gewährleistet?**

Alle Flüchtlinge werden in der LEA von Ärzten des Gesundheitsamts untersucht. Wenn notwendig, wird der medizinische Dienst der LEA über eine behandlungsbedürftige Krankheit unterrichtet und die in der LEA unter der Woche täglich tätigen Ärzte übernehmen die notwendige Behandlung auch für die Flüchtlinge, die in den Außenstellen untergebracht sind. In Notfällen wird für die Flüchtlinge in den Außenstellen vom dort tätigen Wachdienstpersonal der LEA die Überstellung ins Krankenhaus organisiert.

b) Liegen Anhaltspunkte dafür vor, dass die ärztliche Versorgung aufgrund des großen Zustroms an Flüchtlingen nicht ausreichend ist und es daher zur Abweisung von Flüchtlingen oder zu sehr langen Wartezeiten beim ärztlichen Dienst in der Hauptstelle der LEA in der Durlacher Allee kommt?

Nach Auskunft des Regierungspräsidiums Karlsruhe gibt es derzeit keine längeren Wartezeiten bei den Ärzten in der LEA. Es ist geplant, dass eine wöchentliche Hebammensprechstunde in der LEA eingerichtet wird.

Aufgrund der kurzen Verweildauer in der LEA wird jede längerfristige, umfangreiche Behandlung, die über Akut-Zustände hinausgeht, auf die Zeit nach dem endgültigen Transfer verschoben.

Flüchtlingsorganisationen berichten dagegen stellenweise von Wartezeiten und von Abweisungen.

Zu Frage 3: Welches ehrenamtliche Engagement gibt es in den Außenstellen?

a) Welche ehrenamtlichen Angebote bestehen in den einzelnen Außenstellen?

Siehe Frage 1 f

b) Wie werden den Flüchtlingen diese Angebote bekannt gemacht?

Die engagierten Flüchtlingsorganisationen machen ihre Angebote hauptsächlich über Flyer bekannt.

c) Gibt es für die in diesem Bereich tätigen Ehrenamtlichen Angebote zum Austausch bzw. zur Supervision?

Angebote zur Supervision sind nicht bekannt. Austausch gibt es lediglich bei ehrenamtlichen Initiativen, die über Kooperationen laufen, wie z. B. bei dem Projekt "Tasse Tee" und dem Verein Freunde für Fremde e. V.

d) Gibt es einen Erfahrungsaustausch zwischen den Ehrenamtlichen, die an den verschiedenen Außenstellen tätig sind?

Siehe Frage 3 c

e) Welche Möglichkeiten sieht die Stadtverwaltung, dieses wichtige ehrenamtliche Engagement von städtischer Seite ideell, finanziell oder organisatorisch zu unterstützen?

Das Büro für Integration (Bfi), insbesondere die Integrationsbeauftragte, sind wichtige Ansprechpartner und unterstützen und beraten die ehrenamtlichen Organisationen in vielfältiger Weise. Die Stadt unterstützt Vereine und Institution, die in der Flüchtlingsarbeit tätig sind, finanziell:

IBZ

Allgemeiner Veranstaltungskostenzuschuss, über den das Projekt "Tasse Tee" finanziert wird.
Freunde für Fremde e. V.

Verwaltungskostenzuschuss und Finanzierung von Material für Deutschunterricht.

Menschenrechtszentrum Karlsruhe e. V.

Finanzierung des Projektes "Medinetz", gesundheitliche Versorgung für Menschen ohne Papiere; Zuschuss für die Bereitstellung von Infrastruktur und Räumen für Menschenrechtsorganisationen sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Freundeskreis Asyl Karlsruhe e. V.

Personalkostenzuschuss für Verfahrens- und Flüchtlingsberatung, Qualifizierung und Betreuung von Ehrenamtlichen.

Verein zur Unterstützung traumatisierter Migranten e. V.

Personalkostenzuschuss für medizinisch-psychiatrische Basisdiagnostik, im Rahmen von **Muttersprachliche Information für Migranten (MUIMI)**.